

Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 11 (1985)
Heft: 4

Buchbesprechung: Gelesen

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gelesen

Prüdographie

af. Unter dem sinnigen Titel "Prüdographie" haben ein paar Zürcher Feministinnen eine Broschüre geschrieben zum Thema Sexualität, Pornographie und Auseinandersetzungen darüber in der Linken.

Die Autorinnen haben die Zürcher Säuberungsaktionen gegen die Sexindustrie auf der einen Seite und die Diskussionen über die Liberalisierung des Schweizerischen Sexualstrafrechts andererseits zum Anlass genommen, sich einmal grundsätzlich aus feministischer Sicht mit der Funktion der Sexualität in unserer Gesellschaft auseinanderzusetzen. Sie gehen davon aus, dass in unserer Gesellschaft Sexualität die patriarchalischen Herrschaftsverhältnisse widerspiegelt und es deshalb für eine "Befreiung der Sexualität" nicht genügt, die Machtverhältnisse in den direkten Beziehungen zu bearbeiten, sondern es immer auch darum gehen muss, die institutionalisierten Verankerungen von Unterdrückung zu analysieren und blosszulegen. Als erstes verfolgen die Autorinnen die Geschichte der öffentlichen Sexualität seit 68 von der provokativen Proklamation der "freien Lie-

be" über die Auseinandersetzungen in der neuen Frauenbewegung bis zum Neopuritanismus der 80er Jahre. Es folgt eine fundierte Analyse über die Funktion von Sexualität in unserer Gesellschaft, eine Auseinandersetzung mit Pornographie und ihrer männlichen Trennung in Hard- und Soft-Porno. Kernstück der Broschüre ist die Frage nach dem Prüderievorwurf an die Frauenbewegung. Worauf gründet sich dieser Moraltantenvorwurf an Feministinnen und was bezweckt er? Wagen Männer, auch linke, keine Kritik an der Sexindustrie, weil sie ihre eigene Sexualität nicht als eine dem patriarchalischen Herrschaftssystem angepasste wahrnehmen und verändern wollen?

Anhand der Auflisten von Vor- und Nachteilen für Frauen bei einer Liberalisierung des Sexualstrafrechts wird eine mögliche Strategie und Taktik der Frauenbewegung diskutiert. Alles in allem eine ausgezeichnete, brilliant formulierte Diskussionsgrundlage, die ich allen Frauen wärmstens empfehlen, ja sogar zum absoluten "Muss" deklarieren möchte.

Die 120 Seiten starke Broschüre kann bei Armadillo, Zollstrasse 114, 8005 Zürich, bestellt werden und kostet Fr. 12.—.

Feministische Studien, Nr. 2, 1984:

KRIEG UND UNFRIEDEN

Beltz-Verlag

af. Die zweimal jährlich erscheinende Theoriezeitschrift "Feministische Studien" widmet ihre letzte Nummer dem Thema "Krieg und Unfrieden". Die Herausgeberinnen formulieren ihren Anspruch folgendermassen: "Als Feministinnen und Pazifistinnen wollten wir die Arbeit und das Engagement der Frauen für den Frieden und gegen jegliche Form des Militarismus dokumentieren und verbreitern. Und wir wollten feministische Kritik an Lebensverhältnissen artikulieren, in denen Krieg als eine Möglichkeit von Politik und gesellschaftlicher Veränderung denkbar ist."

Ausgehend von der These Feminismus ist Pazifismus versuchen verschiedene Autorinnen eine Auseinandersetzung mit der Kriegsproblematik aus der Sicht von Frauen. Besonders interessant scheint mir darunter der Aufsatz von Eva Senghaas-Knobloch "Einmischung in friedenspolitische Absicht. Zwischen Machtpolitik und Subjektivität". Sie analysiert unsere heutige Gesellschaft als die Fortsetzung des Kriegszustandes als organisierte Friedlosigkeit und kontrastiert sie mit den persönlichen Gefühlen und Ängsten von Frauen.

Sämtliche Artikel sind gezeichnet von dem Versuch die strukturelle patriarchalische Gewalt aufzudecken, deren schärfster Auswuchs sich in Sexismus und Militarismus äussert. Es wird gezeigt, dass Frauen eine ganz spezifisch andere Kriegserfahrung haben, die es aufzuarbeiten gilt. Und es wird gefragt, ob Frauen — vielleicht weil sie als Mütter eine grössere Nähe zum Lebendigen haben — einen eigenen, anderen Zugang zur Kriegs- und Friedensproblematik haben.

Besonders interessant ist auch, dass die Auseinandersetzung mit der Kriegsproblematik aus der Sicht der Frauen bis in die feinsten Verästelungen der Kulturproduktionen, in die Malerei, Musik und Literatur, verfolgt werden.

Im Diskussionsteil werden für die Frauenbewegung aktuelle Themen aufgegriffen. Renate Duelli-Klein fragt, was die Reproduktionstechnologien mit Frauenunterdrückung zu tun haben und Bärbel Schön entmythifiziert die frauenfeindliche Analyse von Ivan Illich.

Wie immer beschliessen das umfangreiche Heft Tagungsberichte, Informationen und Rezensionen.